

Weinbau läßt darauf schließen, daß das Klima bei uns früher bedeutend wärmer war als jetzt. Die höchsten Ertragnisse lieferten die Maurer Reben in den Jahren 1857 und 1859. Da damals einer Rebenkrankheit wegen aus Tirol kein Wein eingeführt werden konnte, war der Maurer Rebenjaß so begehrt, daß der Preis des Viertels von 1 fl 20 kr. auf 4 fl stieg. Doch änderte sich dies bald wieder. Infolge des Auftretens der Rebenkrankheit und der vielen schlechten Weinjahre ging der Weinbau so zurück, daß man sagen kann, er habe heute in Mauren ganz aufgehört.

Die meisten Bewohner von Mauren waren in alter Zeit Lehenleute oder Dienstleute. Nur im sogenannten „Freiendorfe“ (an der Eschnerstraße) hatten sich Freie angesiedelt. Da wohnten die wohlhabendsten Bürger. Man nannte früher diese Straße auch die „Juden-gasse“. Daß daselbst einst auch wirkliche Juden wohnten, von denen auch der Judenbüchel seinen Namen hat, soll aber doch Tatsache sein.

Da das jetzige Riet früher ein See, dann noch ein Sumpf war und nur nach und nach das Wasser der Ill und dem Rheine zu abfloß, ist es außer Zweifel, daß der Rietboden vor Jahrhunderten bedeutend tiefer lag als jetzt. Erfahrungsgemäß erhöhen sich die Torfgründe, solange sie nicht kultiviert sind und die nötige Feuchtigkeit haben, fortwährend. Es ist auch durch Grabungen, die beim Eisenbahnbau stattgefunden, erwiesen, daß unter der Eisenbahnlinie bei Schaamwald sich Torflager befinden.

Die Alten erzählten viel von dem sogenannten Egelsee bei Tosters, der seinen Abfluß in die Esche hatte. Ein Haus heißt jetzt noch „am See“. Der See entwässerte sich selbst durch das Sichheben des Torfbodens.

Die Esche muß früher sehr fischreich gewesen sein. Im Jahre 1394 trafen die Grafen von Vaduz mit dem von Bludenz, dem der östliche Teil des Eschnerberges gehörte, ein Abkommen wegen der „Fischenz in der Eschen“. Noch vor 60 Jahren konnte man in der alten Esche Weißfische, Hechte und Karpfen und im Abflusse des Mühlbaches auch Forellen in Menge sehen. Durch die Regulierung und teilweise Verlegung der Esche und weil von der Fabrik in Gallmist giftiger Farbstoff in das Eschewasser kam, wurde daselbe fischarm. Die alte Esche hatte viele